

Statt aller Antwort spürte er einen Modergeruch, der sich im Zimmer verbreitete, begleitet von dem Klappern der knöchernen Gliedmaßen der vorwärts schreitenden Geistesgestalt.

Auf die wiederholte Drohung blieb die Erscheinung stehen, und sprach mit hohlem Tone:

— „Patrik, erkennst du Alexandra, die Geliebte deines Herrn nicht? Durch meine unselige Neigung zu deinem Herrn habe ich das Leben verloren. Ich modere schon Monate lang in der Gruft, während er meiner ganz vergessen hat, und in den Armen einer Heidin schwelgt.“

Patrik konnte sich jetzt, obwohl er nicht feig zu nennen war, eines Schauers, der sein Mark durchrieselte, nicht erwehren. Große Schweißtropfen deckten seine Stirn, und je mehr er vor sich hinstarrte, glaubte er in dem Todtenschädel, der ihn anstarrte, einen Geist erkennen zu müssen. Dessen ungeachtet verließ ihn sein glücklicher Humor nicht.

— „Du kannst doch nicht fordern,“ sprach er, „daß mein Herr zu dir ins Grab steige. Prrr . . . . Weißt du, wir Engländer lieben nur lebendige Weiber, die todtten lassen wir ruhen. Was willst du?“

— „Was ich will?“ begann der Geist von Neuem, „ich will dich dem Elende entreißen, das dir und deiner Nation droht. Der Himmel will es nicht ungestraft lassen, daß Christen den Heiden zu Hilfe kommen und zwar gegen ihre christlichen Mitbrüder. Ich kann dich nur dann retten, wenn du mir die Depeschen deines Herrn auslieferst, welche Unheil der russischen Nation bringen sollen.“

— „Und wenn ich sie nicht gebe?“ fragte Patrik, „was